

Die „Gerüchteküche“ brodeln

Bonner Alumni und Studierende machen gemeinsam Theater

Ein Frauenheld, der keiner sein will – mit Max Frischs „Don Juan“ bringt die Bonner Theatergruppe Gerüchteküche im Sommersemester 2014 schon ihr siebzehntes Stück auf die Bühne. Die meisten Akteure kennen sich bereits seit ihrem Studium an der Uni Bonn und sind der Gruppe als Alumni erhalten geblieben.

Es wird getanzt, gelacht, geliebt. Unter dem Prunk von Kostümen und Masken ereignet sich während der lauen Sommernacht in Sevilla so manches. Es ist die Nacht vor Don Juans Hochzeit: „Ich habe Angst, Rodrigo. Ich glaube, ich liebe, aber wen?“ Rodrigo antwortet: „Natürlich deine Braut!“. Doch Don Juan ist sich dessen nicht so sicher; er fühlt sich mehr den klaren Formen der Geometrie verbunden. So versteckt er sich, möchte flüchten, während der Maskenball in vollem Gange ist und alle auf ihn warten.



Foto: Sashima Läbe

Tatsächlich ist der Ballsaal nicht festlich geschmückt, sondern eine schwarz gestrichene Bühne. Die Ballgäste tragen statt opulenter Kostüme Jeans und Turnschuhe. Und eigentlich spielt sich das Ganze nicht in Südspanien ab, sondern auf der Bühne der Evangelischen Studierenden Gemeinde Bonn (ESG), dem Probenort der Theatergruppe Gerüchteküche. Die Hauptrolle in der Komödie „Don Juan – Oder die Liebe zur Geometrie“ von Max Frisch hat Alumnus Felix Toyka übernommen. Er war schon als Student der Musikwissenschaften bei der Gerüchteküche. „Frischs Protagonist widerspricht dem gängigen Bild des ewigen Frauenhelden“ sagt er über seine Rolle. „Don Juan ist bei ihm vielmehr ein Nerd. Anstatt sich im Freudenhaus mit den Damen zu vergnügen, spielt er dort lieber Schach.“

Nach dem Probendurchlauf des ersten Akts klatscht der Regisseur: Er ist zufrieden mit dem Fortschritt seines Ensembles. Das verantwortungsvolle Amt der Regie wechselt von Stück zu Stück. Bei Don Juan gibt zurzeit Peter Berger den Ton an. Er ist Doktorand der Germanistik an der Uni Bonn und

promoviert auch zum Thema Theater. Die Faszination Theater hat Peter Berger bereits während seines Studiums in Oxford gepackt und ihn auch während der Dissertation nicht losgelassen: „Bei meiner theoretisch angelegten Doktorarbeit bin ich froh, praktischen Erfahrungen auf und hinter der Bühne machen zu können.“

Die Gerüchteküche existiert bereits seit zwölf Jahren und führt etwa einmal pro Semester ein Stück mit dem ganzen Ensemble auf und je nach Kapazität ein weiteres, kleineres Stück. 2013 hat die Gruppe „Die Räuber“ nach Schiller, ein Stück über das Trio „Brecht, Weil und die Lenya“ und „Theater“ auf die Bühne gebracht.

Die buntgemischte Gruppe setzt sich aus Akteuren zwischen zwanzig und vierzig Jahren zusammen und die meisten haben als Studierende angefangen, sind aber nach ihrem Abschluss der Gruppe als Alumni erhalten geblieben. Daher läuft diese nun nicht mehr als studentische Organisation an der Universität, sondern ist heute ein eingetragener Verein, der sich über Spenden finanziert.

Nachdem andere Spielstätten für das wachsende Publikum zu klein geworden sind, bespielt die Gerüchteküche mit ihrer Inszenierung „Don Juan“ zum ersten Mal die Bühne der Brotfabrik. „Der Wechsel von kleineren Spielorten zur Brotfabrik war ein großer Schritt für uns, auf den wir lange hingearbeitet haben“, sagt der Regisseur.

Beim Probenbesuch ging es gerade in die heiße Phase, Anfang Mai hatte „Don Juan“ erfolgreich Premiere. Harry Matthiessen ist Alumnus der Ernährungswissenschaften und schon lange bei der Gerüchteküche dabei. Er gab sich bei diesem Stück mit einer Nebenrolle zufrieden und genießt es, beim Theater in eine andere Welt abzutauchen. „Nur das Lampenfieber vor dem großen Auftritt ist furchtbar. Man ist vor Angst ganz aufgelöst“, sagt er. Und lächelt: „Aber nach 30 Sekunden auf der Bühne vor Publikum ist die Aufregung weg.“

SASHIMA LÄBE

Weitere Informationen:
<http://geruechtekuiche-bonn.de/>

▲ Pater Diego (Sasha Haunhorst, l.) in der Offensive: Don Juan (Felix Toyka, 2.v.r.) sieht sich in eine Rolle gedrängt, die ihm nicht liegt.

Alumni & Freunde